

Zeitschrift: Parkett : the Parkett series with contemporary artists = Die Parkett-Reihe mit Gegenwartskünstlern

Band: - (1997)

Heft: 50-51: Collaborations John M. Armleder, Jeff Koons, Jean-Luc Mylayne, Thomas Struth, Sue Williams

Artikel: Jeff Koons : Puppy, das Herz Jesu = Puppy, the sacred heart of Jesus

Autor: Loers, Veit / Schelbert, Catherine

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-680570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PUPPY, DAS HERZ JESU

Jeff Koons' PUPPY (Hündchen), die bisher monumentalste Skulptur des Künstlers, hat fünften Jahrestag. 1992 stand sie nur einen Sommer lang im Cour d'Honneur des barocken Schlosses Arolsen, aber sie ist nicht mehr wegzudenken aus der Kunst des letzten Jahrzehnts und wartete, nachdem eine zweite Version am Rand des Hafengeländes in Sydney, Australien, auferstand, sehnsüchtig auf ihre jüngste Wiederbelebung in Bilbao, Spanien.¹⁾

1) Der Originalaufbau für das Projekt in Arolsen existiert nicht mehr. Von PUPPY gibt es lediglich ein Exemplar sowie das Modell des Künstlers.

Der Anlass der Entstehung dieses aussergewöhnlichen Werkes war ein eher marginales Ereignis am Rande der «documenta 9», 1992. Ein «Nordhessischer Kultursommer» beauftragte mich, in seinem Haus, dem Kasseler Fridericianum, wo Jan Hoet gerade sein Hunderttageereignis vorbereitete, sozusagen ehrenamtlich, mit einer Skulpturenausstellung um das Schloss Arolsen, im Schlosspark und in dem kleinen Städtchen Arolsen, rund fünfzig Kilometer westlich von Kassel. Das Schloss selbst, in dem noch die Fürsten von Waldeck leben, stand nicht zur Verfügung. Von den vielen vorhandenen Ideen mussten die meisten verworfen werden, zum einen, weil die Künstler mit ihrer Teilnahme an der «documenta» beschäftigt waren, zum anderen, weil das minimale Budget die Realisation verunmöglichte. An grösseren Arbeiten konnten lediglich noch eine Glas-Skulptur von Larry Bell und eine Installation von Damien Hirst in einem barocken Pavillon verwirklicht werden. Jeff Koons weilte zu dieser Zeit mit seiner Frau Ilona in München, und bei seiner Begeisterung für das süddeutsche Rokoko konnte ich mit seinem Interesse rechnen, auch wenn ich, schon rein vom Budget her, eher an eine zierliche Arbeit dachte – etwa eine der gläsernen Kamasutra-Studien, die wunderbar in eines der Schilderhäuschen gepasst hätte.

Koons plante jedoch, kaum hatte er den wunderschönen Ort in Augenschein genommen, sofort Grosses. War zuerst noch von Girlanden mit Putti die Rede, konzentrierte er sich bald auf einen kleinen weissen «Puppy», basierend auf der kurz zuvor entstandenen Holzskulptur WHITE TERRIER (Weisser Terrier, 1991), dessen Gestaltung mittels lebender Blumen nicht ganz so viele technische Probleme bieten würde. Nachdem er die Finanzierung des abenteuerlichen Projekts selbst an die Hand genommen und dank der Unterstützung seiner Galeristen realisieren konnte, entstand in Zusammenarbeit mit der Werkstatt in Kollerschlag (Österreich) ein monumentales 12 Meter hohes Eisengerippe, das mit Holz moduliert, mit Erdsäcken behängt und mit Vlies abgedämmt wurde. Auf einer Gesamtfläche von 130 Quadratmetern fanden nun 20 000 Pflanzen, Begonien, Petunien, Chrysanthemen und Agaratum, ihren Platz, Blumen, die das horizontale Wachstum ertragen und sich den ganzen Sommer über erneuern. Aus einem weissen kleinen Kabinettstück

VEIT LOERS ist Ausstellungsmacher und Direktor des Städtischen Museums Abteiberg in Mönchengladbach.

JEFF KOONS, PUPPY, 1992,
 live flowers, earth, wood, and steel, Arolsen,
 Germany, 472 x 197 x 256" /
 Blumen, Erde, Holz, Stahl, in Arolsen,
 Deutschland, 12 x 5 x 6,5 m.
 (PHOTO: JIM CROCKER)



entwickelte sich ein farbiger Blumenkoloss mit immer wieder neuen und changierenden Farbwerten, dessen grünliche Grundnote im Lauf der Zeit immer bunter wurde, als spiegelte sich das weisse Hundefell in einem utopischen Licht in allen Regenbogenfarben.

PUPPY, innen begehbar, wurde am Tag der «documenta»-Eröffnung im Juni 1992 fertig und setzte zweierlei Publikum in Erstaunen: jenes, das der engeren Kunstszene angehört, aber auch eines, das mit Kunst überhaupt nichts am Hut hat.

Der Untertitel der kleinen Ausstellung mit PUPPY im Zentrum hiess «Skulpturen und Projektionen». Jeff Koons projizierte seine Vorstellung vom floralen Riesenspielzeug auf die vom Barockarchitekten Julius Ludwig Rothweil 1728 vollendete Dreiflügelanlage. Schloss Waldeck in Arolsen wird von Touristen seiner kunsthistorischen Qualitäten und seiner schönen Lage wegen geschätzt, und viele Holländer pilgern dorthin, weil ihre Königin Emma dort geboren wurde. Diese historische und kunsthistorische Attraktion wurde nun augenscheinlich durch ein Vergnügungspark-würdiges Element ergänzt, das die gesamte Anlage so erscheinen liess, als sei sie erst jetzt vollendet worden. Weil die Skulptur von vornherein temporär geplant war, hatte PUPPY etwas Virtuelles an sich und tauchte auch die hübsche nordhessische Szenerie in ein unwirkliches Licht. Hatte Jeff Koons die Öffentlichkeit vorher provoziert, indem er seine erotischen Skulpturen und Photographien mit Cicciolina wie Naturereignisse neben geschnitzten Blumenarrangements präsentierte, so versöhnte er sie nun mit der gleichen Methode: Etwas Organisches wurde in Relation zu überhöhter Geschichte und Natur gesetzt. PUPPY erfüllt die Konsumerwartungen einer an Bundesgartenschauen und historische Schlosskulissen gewöhnten Öffentlichkeit. Er gibt, um mit den Worten von Jeff Koons zu sprechen, den Leuten dasselbe, was auch die Religion vermittelt: Sicherheit. Koons' Werkgruppe *Banality* (*Banalität*, 1989–91) hat die Metamorphose in eine erhabene Welt angetreten, deren trivialer Illusionismus sie nicht nach unten zu ziehen vermag, weil er dort bereits verankert ist. Die unterschwellige Strahlkraft von Skulpturen wie KIEPENKERL (1989) oder RABBIT (Kaninchen, 1986) beruht auf der Veredelung und damit Überhöhung dessen,



JEFF KOONS, KIEPENKERL, 1987,
stainless steel, 71 x 26 x 37" / Edelstahl, 180,3 x 66 x 94 cm.

was die Mehrheit der Bevölkerung akzeptiert, während die Minderheit, die sich kunstinteressiert gibt, darin Kitsch sieht. Indem Jeff Koons also die psychologischen Effekte der das Unterbewusste ansprechenden Werbung künstlerisch bewusst einsetzt, provoziert er nicht den Allerweltgeschmack, sondern den des kunstinteressierten Intellektuellen. Folgerichtig ist PUPPY eine an das Erhabene und

Religiöse appellierende Skulptur, wie der Künstler in einem Interview betonte: *Mir schwebte ein Bild vor, das Wärme und Liebe ausstrahlen sollte. Ein sehr spirituelles Objekt. (...) Ich wollte eine zeitgenössische Version des Herzen Jesu schaffen. Das Puppy, das Hündchen, ist ein Bild Gottes. Auf jeden Fall gibt es sich als solches aus.*²⁾

PUPPY bedeutete für die kunstinteressierte Öffentlichkeit jenes «documenta»-Jahres die grosse sanfte Verführung. Abschied vom Ready-made-Diskurs der späten 80er Jahre und Öffnung zur noch wenig erkannten Innenwelt einer als Ready-made zementierten Aussenwelt. Jeff Koons, der nicht ganz ohne Ironie sein Publikum als Ready-made bezeichnete, steuerte mit PUPPY auf die Gruppe jener Gross-Skulpturen zu, die nun aus seinem New Yorker Studio die Reise in die Ausstellungsinstitute antreten: scheinbar banale Objekte, die durch den Luxus ihrer Ausführung und ihre simple Symbolik das tiefe Reservoir des kollektiven Unterbewussten erschliessen helfen: «Papi, du hast die Kinder geschrumpft!»

Wer diese Kinderwelt nur als Neuauflage eines Nazarenertums sieht, geht der aktuellen Kunstdiskussion unseres Fin de Siècle aus dem Weg und pocht auf emanzipatorische Qualitäten, die nie wirklich etwas mit den Fetischen und Tauschwerten unserer heutigen Gesellschaft zu tun hatten. PUPPY – auch als Postkarte und Porzellanteller, vor allem aber als Idee – ist der Anfang eines erweiterten Kunstbegriffs, der seine kulturell abgerutschte Seite wie einen «verlorenen Sohn» liebevoll in seine Ziele miteinschliesst und damit etwas antizipiert hat, dem intellektuell versierte und moralisch argumentierende Kuratoren noch heute hinterherlaufen.

2) Interview mit Anthony Haden Guest, in: *Jeff Koons*, Taschen Verlag, München 1992, S. 33.

VEIT LOERS

PUPPY, THE SACRED HEART OF JESUS

Jeff Koons's most monumental sculpture to date, PUPPY, is celebrating its fifth anniversary. Although it lasted only one summer long at the Cour d'Honneur of the Baroque castle in Arolsen in 1992, the art of the past decade is inconceivable without it. After a second version made its appearance in Australia on the edge of Sydney Harbor, it lay dormant, fervently awaiting its current resurrection in Bilbao, Spain.¹⁾

This extraordinary creation originally emerged as a consequence of a more or less marginal event on the periphery of "documenta 9." Jan Hoet was just preparing his 100-day event, when The Nordhessen Summer Culture Commission, based at the Fridericianum in Kassel, invited me to mount a sculpture exhibition in the castle park and village of Arolsen, some thirty miles west of Kassel. The castle itself, where the Princes of Waldeck still reside, was not available for use. Most of the ideas that cropped up did not bear fruit because the artists were too absorbed in their preparations for the "documenta" or because of the restrictions of a minimal budget. Only two larger pieces were realized: a glass sculpture by Larry Bell and an installation by Damien Hirst in a Baroque pavilion. Given Jeff Koons's enthusiasm for Southern German rococo, I knew that I would be able to count on his interest in my project. I had a relatively dainty work in mind, especially with a view to my budget—such as one of his glass Kamasutra studies which would be perfect for one of the little guard houses.

But the moment he had taken a look at the site, Koons began to think big. Moving on from the initial idea of gardens festooned with putti, he soon turned his attention to one of his recent wooden sculptures of a small white terrier, WHITE TERRIER (1991), whose (re-)incarnation in the form of live flowers did not seem to pose quite as many technical problems. Deciding to organize the financing of this ambitious project himself and finally securing the help of his dealer, he instructed a workshop in Kollerschlag, Austria, to build a monumental iron skeleton, forty feet high, modulated with wood, hung with bags of earth, and wrapped in gauze. On an area of 492 square feet, Koons had 20,000 begonias, marigolds, chrysanthemums, and petunias planted, flowers chosen for their ability to grow horizontally and to blossom throughout the summer. As the basic green foliage gradually gave way to increasingly variegated flowers in bloom, a small white ornament would grow into a floral colossus of changing colors, as if the puppy's white coat had been bathed in the utopian light of a rainbow.

PUPPY, big enough for visitors to walk into, was completed in June 1992 on the day "documenta 9" opened. It astonished aficionados of the current art scene as well as those utterly oblivious to the world of contemporary art.

1) The original armature made for the Arolsen project was destroyed. PUPPY now exists as an edition of one, plus an artist's proof.

VEIT LOERS is a curator and is director of the City Museum Abteiberg in Mönchengladbach, Germany.

The subtitle of the small exhibition in which PUPPY starred was "Sculptures and Projections." Jeff Koons projected his vision of a giant inflorescent toy on to the building completed by Baroque architect Julius Ludwig Rothweil in 1728. Waldeck Castle in Arolsen is admired by tourists both for its art-historical splendor and the beauty of its surroundings; now an image in the order of a funpark attraction had been beamed onto the ensemble, making it look as if construction had just been completed.

Being ephemeral by definition, PUPPY had a touch of virtuality that cast an unreal light on the pretty landscape of Nordhessen. Having provoked the public by presenting his erotic sculptures and photographs with Cicciolina as natural events accompanied by carved bouquets of flowers, Koons was now appeasing it using the same method, setting something organic off against the excesses of history and nature. PUPPY satisfies the consumer expectations of a public conditioned by national garden shows and palatial historical settings. As the artist says himself, he offers people the same thing that religion provides: security. Koons's body of work titled *Banality* (1989–91) embarks on the metamorphosis of a sublime world that cannot be dragged down by the work's trivial illusionism because it is rooted there to begin with. The subliminal impact of sculptures like KIEPENKERL (1989) or RABBIT (1986) rests on the refinement, and thus enhancement, of that which the majority accepts while the minority, with its declared interest in art, calls it kitsch. Interestingly, when he intentionally toys with the psychological effect of advertising's exploitation of the unconscious, Jeff Koons does not offend common taste but rather the taste of the art-oriented intellectual. Consequently, PUPPY appeals to the sublime and the sacred. *I decided I wanted to make an image that communicated warmth and love to people. A very spiritual piece. (...) I wanted it to be a contemporary Sacred Heart of Jesus. PUPPY is a role model of God. Anyway, in some ways it plays as that.*²⁾

To the art public at the "documenta 9," PUPPY was a giant and gentle seduction, a departure from the readymade discourse of the late eighties in favor of the still little known inner world of the external world as a consolidated readymade. In making PUPPY, Jeff Koons, who has called his public a readymade—not without irony—set his course for those oversized sculptures that are to embark on a journey of exhibition venues from his New York studio, seemingly banal objects that disclose the profound reservoirs of the collective unconscious through the luxury of their execution and the simplicity of their symbolism: "Daddy, you've shrunk the kids!"

Anyone who interprets this child's world as a re-edition of Nazarene art is sidestepping the art discourse of our fin de siècle to belabor emancipatory qualities that have never really had anything to do with the fetishes and commodity values of civilization today. PUPPY—also a postcard and china plate, but above all an idea—is the beginning of an expanded concept of art that has embraced its own cultural mishaps like a prodigal son, thus anticipating something that today's intellectually versed and morally motivated curators are still trying to nail down.

(Translation: Catherine Schelbert)

JEFF KOONS, *CRACKED EGG*, 1995–97, original photograph for painting. Finished painting will be oil on canvas, 128 x 99½" / *AUFGESCHLAGENES EI*, Originalphoto, Vorlage zum Bild: Öl auf Leinwand, 325 x 252,3 cm. (PHOTO: JEFF KOONS)

2) Interview with Anthony Haden Guest, in: *Jeff Koons* (Munich: Taschen Verlag, 1992), p. 33.

